

DOKUMENTATION

2. VERNETZUNGSTREFFEN

der migrantischen
Organisationen
in Hessen



„DEMOKRATISCHES
ENGAGEMENT
von migrantischen
Organisationen“

am 01.06.2019 in Frankfurt

Das Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen
wird gefördert über das
Hessische Ministerium für Soziales und Integration
und ist angesiedelt bei

beramí berufliche Integration
Nibelungenplatz 3
60318 Frankfurt
www.berami.de



1. Einleitung 3

2. Grußwort: Stefan Sydow, Leiter Abteilung Asyl und kommissarischer Leiter Integration des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration 4

2. Vortrag: „You Matter! Migrantische Organisationen und demokratische Teilhabe“ Saba-Nur Cheema, Pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank Frankfurt..... 8

3. Eindrücke zum Theaterstück „Theorie des Seins“ 15

3. Ergebnisse aus den Workshops

 Workshop 1" Wie können migrantische Organisationen das demokratische Miteinander fördern? 16

 Workshop 2: Wie können migrantische Organisationen ihre eigene Community und ihre Mitglieder bei Diskriminierungserfahrungen unterstützen? 20

 Workshop 3 und 4: „Wie können migrantische Organisationen ihre gemeinsamen Interessen bündeln und sich an politischen Prozessen beteiligen?“ und "Ausländerbeiräte als politisches Instrument" 22

4. Fazit 26

5. Pressebericht 27



1. Einleitung

Mit ihrem Engagement fördern migrantische Organisationen die gesellschaftliche Teilhabe von Zugewanderten in Deutschland und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zu deren Integration. Als gemeinnützige Vereine leisten sie außerdem wertvolle Arbeit der Demokratieförderung in Deutschland.

Ihre Stimmen sind im gesamtgesellschaftlichen Diskurs wichtig und notwendig für eine vielschichtige Perspektivierung, insbesondere im Themenfeld der Migration und Integration. Daher veranstaltet das Kompetenzzentrum Vielfalt Migrantenorganisationen jährlich das hessenweite Vernetzungstreffen der migrantischen Organisationen. In diesem Jahr fand das Vernetzungstreffen am 01. Juni in Frankfurt am Main statt. Rund 60 Vertreterinnen und Vertreter aus insgesamt 43 Vereinen trafen sich, um gemeinsam über das Thema „Demokratisches Engagement von migrantischen Organisationen“ zu diskutieren und sich auszutauschen.

Das hessenweite Vernetzungstreffen der migrantischen Organisationen will

- die Vernetzung zwischen migrantischen Vereinen fördern
- die Vereine in ihrer Rolle als zivilgesellschaftliche Dialogpartner unterstützen
- die Vereine in ihrer Expertenrolle für ihre Bedarfe stärken und
- ihre Sichtbarkeit erhöhen.

An den Vernetzungstreffen wirken Vertreterinnen des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration aktiv mit, um mit den Vereinen persönlich in den Kontakt und Austausch zu treten. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden und insbesondere die Ergebnisse aus den Workshops, wo themenbezogen Bedarfe diskutiert werden, sind wichtige Anregungen für die thematische Ausrichtung der Angebote des Kompetenzzentrums.

Das Vernetzungstreffen wurde von Andrea

Nispel, Sozialwissenschaftlerin und wissenschaftliche Begleitung des Kompetenzzentrums, moderiert.

Die Workshops wurden unter Mitwirkung von House of Resources Rhein-Main durchgeführt.



2. Grußwort

Stefan Sydow, Leiter Abteilung Asyl und kommissarischer Leiter Integration des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass Sie heute der Einladung zum zweiten Vernetzungstreffen der Migrantorganisationen gefolgt sind.

Ihnen allen ein herzliches Willkommen und viel Freude bei dem noch folgenden Programm, mit einem hochinteressanten Vortrag und informativen Workshops.

Kulturelle Vielfalt ist in Deutschland und in Hessen längst Realität. Etwa 30% der Hessinnen und Hessen haben einen Migrationshintergrund. In unserer größten Stadt, in Frankfurt, kommen zwei von drei Neugeborenen mit einem Migrationshintergrund zur Welt.

Hessen ist vielfältig und bunt und Hessen ist vielfältig.

Anders gesagt: Hessen ist für Menschen aus fast 200 Nationen zur Heimat geworden. Das gemeinsame Band der Menschen, die hier leben, bildet die Werte unseres demokratischen und sozialen Rechtsstaats sowie der offenen und vielfältigen Gesellschaft ab, so wie sie in unserer Verfassung manifestiert sind. Eines dürfen wir aber nicht ver-



gessen, hinter trockenen Zahlen verbergen sich viele Kompetenzen und Potenziale der Zuwanderinnen und Zuwanderer. Gleichzeitig werden diese jedoch nicht immer genügend anerkannt und wertgeschätzt.

Die Integrationspolitik der Hessischen Landesregierung wird von der Erkenntnis getragen, dass Integration ein Prozess ist, der nur dann gelingt, wenn alle Menschen, ob mit

oder ohne Migrationshintergrund, sich tatkräftig engagieren. Integration geht alle an und beginnt vor Ort, im Kleinen.

Vielfalt wertzuschätzen und als Bereicherung anzuerkennen, ist eine wesentliche Voraussetzung für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, auch wenn dies manchmal anstrengend sein kann.

Wir alle arbeiten an dem gemeinsamen Ziel, Integration zu fördern und verlässliche Strukturen für ein gutes Miteinander zu schaffen. Professionelle Netzwerkarbeit ist hierbei ein wichtiges Werkzeug und ich bin überzeugt, dass solche Veranstaltungen wie



heute wichtige Bausteine in der gemeinsamen Arbeit für gelingende Integration in Hessen sind.

Denn Sie und ihre Vereine, meine Damen und Herren, sind wichtige Mitspieler in dieser Integrationsarbeit. Sie informieren, beraten und unterstützen Zugewanderte im Integrationsprozess, bieten Freizeitangebote, Sprachkurse, Weiterbildungen oder auch Verweis-

beratung.

Darüber hinaus bieten sie aber auch Möglichkeiten, sich mit anderen auszutauschen und die Herkunftskultur zu pflegen. Auch das hilft Migrantinnen und Migranten dabei, sich in Deutschland über kurz oder lang wohl zu fühlen und anzukommen.

Migrantenorganisationen sind als Brückenbauer unverzichtbare Akteure der Integrationsarbeit vor Ort und werden zunehmend als Experten für eine bedarfsgerechte Ausrichtung der Integrationsförderung einbezogen.

Meine Damen und Herren, Sie haben aber noch eine wichtige Rolle, die am heutigen Tag diskutiert werden soll. Es geht um die Stärkung der Demokratie und damit um eine starke, vielfältige Gesellschaft, die Teilhabe ermöglicht, unabhängig von Status, Religion und Hautfarbe.

Gerade aus diesem Grund dürfen wir nicht vergessen, dass wir augenblicklich in wechselvollen Zeiten leben. Das Geschehen im Land und das Handeln der in Deutschland vertretenen politischen Gruppen und Parteien beansprucht unsere stete Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Rechtspopulistische oder antisemitische Strömungen sind nicht

nur ein Thema in Hessen und Deutschland, sondern in ganz Europa leider wieder zum Thema geworden. „Das wollte ich immer schon mal sagen“ wird immer gesellschaftsfähiger und kürzlich ging die sogenannte „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung durch die Medien, in der es heißt, an Deutschlands Mitte nage der Rechtspopulismus. Das hat wenig bis gar nichts mit einer weltoffenen und vielfältigen Gesellschaft gemeinsam, in der wir alle gerne leben möchten.

Wir, meine Damen und Herren, versuchen uns durch Aufklärung, Beratung und unterschiedlichste Strategien, für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander einzusetzen. Ich kann uns nur wünschen, dass dies weiterhin gelingt.

Sie und Ihre Vereine nehmen dabei eine wichtige Mittlerfunktion ein. Denn wir, die wir heutzutage nichts Anderes kennen, nehmen die Demokratie, die Gewaltentrennung, die Meinungs- und Religionsfreiheit, kurz die Artikel des Grundgesetzes, als ganz natürlich hin. Wie verwirrend muss dies für jemanden sein, der aus einem Land kommt, dessen politisches Umfeld komplett anders aussieht?

Aufnahmegesellschaft und Zuwanderinnen und Zuwanderer müssen die uralte Angst vor „dem Fremden“ überwinden. Diskriminierung, Hass und Ablehnung stehen im Gegensatz zu einem friedlichen Miteinander. Gleichbehandlung, Chancengerechtigkeit, uns in unserer Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und unsere plurale Gesellschaft wertschätzen – das ist es, was unsere offene Gesellschaft ausmacht.



Verschiedenheit ist keine Bedrohung, sie wird zur Stärke, wenn ihr regelmäßige Kommunikation zugrunde liegt. Das Negieren von Verschiedenheit und das Ausblenden vorhandener Schwierigkeiten hilft überhaupt nicht weiter.

Besprechen Sie sich, bauen Sie Ihr Netzwerk weiter aus, informieren Sie sich gegenseitig, nehmen Sie Einfluss auf das kommunale Geschehen und machen Sie Ihr Engagement sichtbar. Meine Damen und Herren, ich würde mich freuen, wenn Sie den heutigen Nachmittag intensiv nutzen.

Darüber hinaus möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrums Vielfalt – Migrantenorganisationen bedanken. Seit 2017 arbeiten Sie unermüdlich in der Beratung und Stärkung von Vereinen. Ich freue mich, dass wir mit beramí einen Träger dafür gewinnen konnten, der die notwendige Expertise auch aus der eigenen Geschichte als Migrantenorganisation mitbringt und genau weiß, wo der Schuh drückt oder drücken kann.

Nutzen Sie den Tag und vernetzen Sie sich.

Aber vor allem: Haben Sie weiter Freude an dem, was Sie tun!

2. Vortrag

„You Matter! Migrantische Organisationen und demokratische Teilhabe“ Ein Vortrag von Saba-Nur Cheema, Pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank Frankfurt

Der Vortrag beschäftigte sich mit den unterschiedlichen Formen der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe, kritisierte den Begriff „Migrantenorganisationen“ und hinterfragte dessen Eignung für eine Einwanderungsgesellschaft. Die Zunahme „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ macht es dringend notwendig, über Diskriminierung allgemein, vor allem aber über strukturelle Diskriminierung und Repräsentanz von Menschen mit Migrationsbezug in den Medien, zu sprechen.



Teilhabe ist...

„...die Teilnahme an politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen“

„...die (passive) Inanspruchnahme von Beratungen und sozio-kulturellen Dienstleistungen über sporadisches Engagement in zeitlich begrenzten Projekten bis hin zur Teilnahme an Bewohnergremien auf Stadtteilebene oder kontinuierlichem Engagement in Vereinen, Organisationen, Initiativen etc.“

Offline & Online!

bildungsstätte
anne frank

Was Teilhabe erschwert.

Label. „Migrantische“ Organisationen? Wer ist Migrant*in?

Identifikation für migrantische Jugendliche?

Strukturelle Diskriminierung

bildungsstätte
anne frank

Strukturelle Diskriminierung

„Eine Diskriminierung liegt vor, wenn Menschen

- (1) in einer vergleichbaren Situation schlechter behandelt werden, diese Schlechterbehandlung*
- (2) an ein schützenswertes Merkmal anknüpft und*
- (3) kein sachlicher Rechtfertigungsgrund dafür vorliegt.“*

(Antidiskriminierungsstelle des Bundes)

bildungsstätte
anne frank

Strukturelle Diskriminierung

Bildungsbereich, von der KiTa bis zur Hochschule

Arbeitsmarkt und Arbeitsalltag

Wohnraum und Stadtplanung

Gesundheit und Gesundheitswesen

Recht und Rechtsprechung

bildungsstätte
anne frank

„Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ Mitte Studie 2018/19

Zustimmung¹⁾ zu den Facetten Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
in Deutschland und differenziert nach Ost und West (Angaben in Prozent)²⁾ **Tabelle 3.3**

	Gesamt (n = 1.890)	West (n = 1.468)	Ost (n = 359)
Rassismus	9,8	8,9	9,4
Fremdenfeindlichkeit *	18,7	17,1	22,3
Antisemitismus – klassisch	5,1	4,9	5,6
Antisemitismus – israelbezogen	23,7	24,1	22,0
Muslimfeindlichkeit **	20,0	18,5	25,2
Abwertung von Sinti und Roma	24,7	23,6	25,5
Abwertung asylsuchender Menschen ***	52,9	49,8	63,1
Sexismus	7,9	7,8	7,7
Abwertung homosexueller Menschen	9,6	9,0	8,0
Abwertung von Trans*Menschen	13,0	12,0	12,8
Abwertung wohnungsloser Menschen	12,4	11,5	12,3
Abwertung langzeitarbeitsloser Menschen	51,4	50,9	51,4
Abwertung von Menschen mit Behinderung	1,2	1,2	0,8
Etabliertenvorrechte *	36,8	35,2	42,5

Legende * = p < ,05; ** = p < ,01; *** = p < ,001 | Die Angaben zur Signifikanz beziehen sich auf Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen.

Aut: Andreas Zick/Boris Köpfer/Wilhelm Reuber (2019):
Verfassung.Mitn. Feindliche Zustände. Rechtsnormen-Einstellungen in Deutschland 2018/19

bildungsstätte
anne frank

Die Anderen – Othering-Prozesse

BELASTUNG – ODER – BEREICHERUNG?



Bildungsstätte Anne Frank – Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen

bildungsstätte
anne frank

Reality Check I

In Deutschland leben mehr als 190 Nationen.

Jeder 5. Einwohner hat einen Migrationshintergrund.

20,5 % der Gesamtbevölkerung in Deutschland haben einen Migrationshintergrund.

35 % der Kinder unter 6 Jahren kommen aus Einwandererfamilien

bildungsstätte
anne frank

Reality Check II



DIE ZEIT Ausgabe 40/2015



bildungsstätte
anne frank

Heimat, Volk und Blut sind eine Illusion und realitätsfremde Fiktion im Zeitalter der Migration, Globalisierung und Superdiversität.



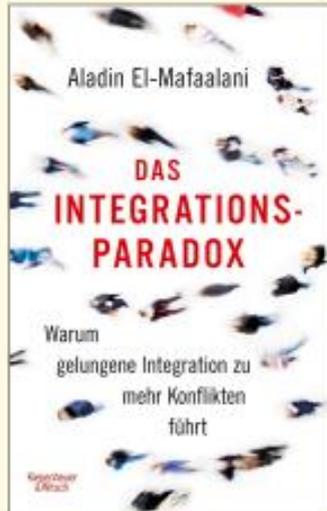
Bildungsstätte Anne Frank – Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen



„Frontal 21“: Beitrag stößt emotionale Debatte an – Reporterin mit Kopftuch erzürnt Zuschauer



Perspektiven auf Integration



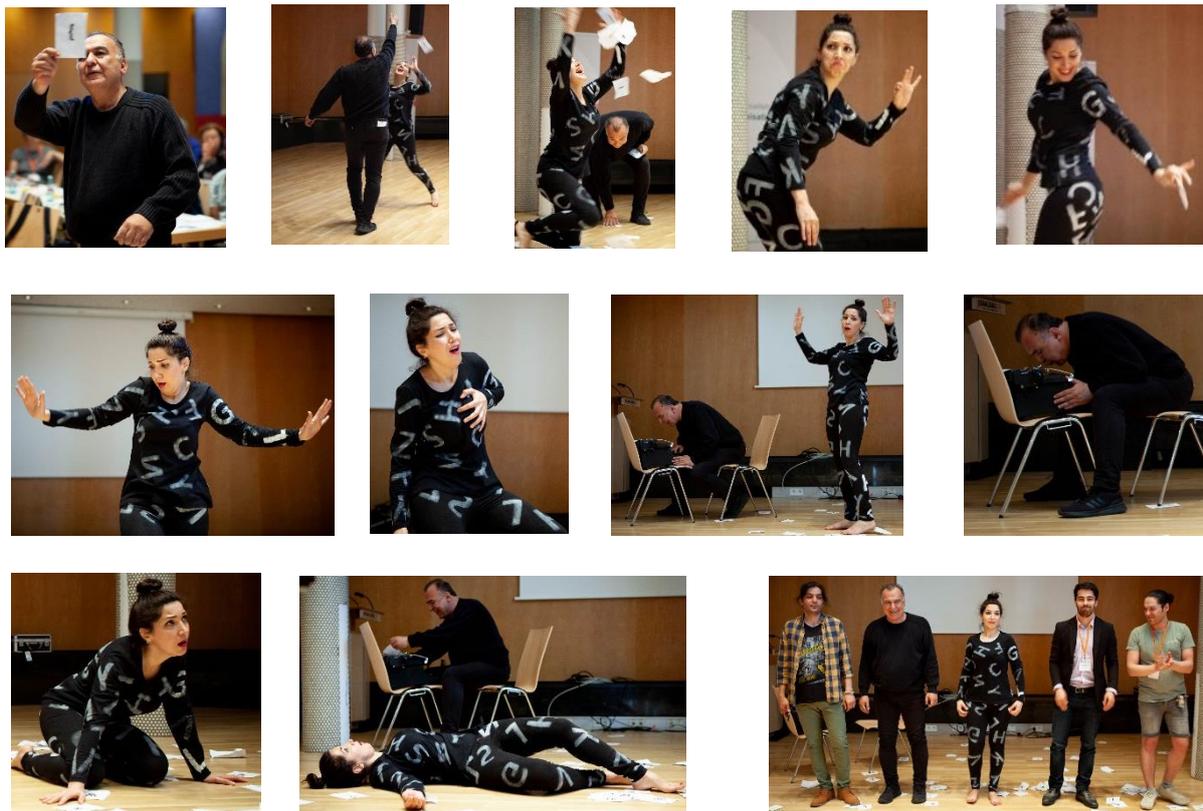
bildungsstätte
anne frank

3. Eindrücke zum Theaterstück „Theorie des Seins“

Die Theatergruppe „Kuleposhti“ („Rucksack“ auf Farsi) von Bühnenclan e.V. aus Gießen präsentierte das Stück „Theorie des Seins“. In dem Theaterstück ohne Worte geht es um die Abhängigkeit der Menschen von Technologie und Vorbestimmung. Als Metapher für diese Abhängigkeit wird die Schreibmaschine benutzt, welche durch das Medium der Schrift über Tod und Existenz, Leid und Freude der Protagonisten entscheidet. Eine Metapher für das Schreiben selbst!

Die Theatergruppe „Kuleposhti“ ist offen für neue Mitglieder, gerne auch Menschen mit Fluchterfahrung, die noch nicht so gut Deutsch sprechen können und sich für das Theater interessieren. Die Theatergruppe kann gerne für Veranstaltungen gebucht werden.

Interessierte können sich an Herrn Amin Padashi wenden. Schreiben Sie eine Mail an aminpadashi@gmail.com.



Schriftsteller und Regisseur	Hamid Reza Mahnani
Schauspieler/Schaupielerin	Hamid Sayah zade und Shilan Golamshahbazi
Skript-Leiter	Amirhossein Bayatoon Askari

4. Ergebnisse aus den Workshops

Die Workshops im Rahmen der hessenweiten Vernetzungstreffen stellten den zentralen Teil der Veranstaltung dar. In den Workshops fand ein intensiver, themenbezogener Austausch zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der migrantischen Organisationen statt. Hier standen die Perspektiven, Anliegen und Bedarfe der Vereine im Vordergrund. Das demokratische Engagement hat viele Facetten; die Themen der Workshop sollten einen Teil dieser Vielfalt abbilden.

Dieses Jahr gab es die Möglichkeit, für die Teilnehmenden ein eigenes Workshop-Thema einzubringen. Diese Option hat Jumas Medoff, Vorsitzender der KAV Kommunale Ausländer- und Ausländerinnenvertretung der Stadt Frankfurt mit dem Thema „Ausländerbeiräte als politisches Instrument“ in Anspruch genommen.

Workshop 1

Wie können migrantische Organisationen das demokratische Miteinander fördern?

Das Thema „Demokratisches Miteinander“ sahen die Teilnehmenden dieses Workshops in ihren Vereinen auf verschiedenen Ebenen. Einerseits findet es sich in den Aktivitäten für die Zielgruppe des Vereins: in der Projektarbeit und in den Angeboten. Viele Konzepte der inhaltlichen Arbeit beinhalten Gruppenaktivitäten, in denen Menschen zusammen kommen, gemeinsam tätig werden und gestalten und dabei Entscheidungen verhandeln. Als Beispiel wurden interkulturelle Veranstaltungen genannt, die Gemeinsamkeiten als Ausgangspunkt nehmen, um ansonsten diverse Gruppen zusammenzubringen. Aber auch in Form von expliziter politischer Bildungsarbeit ist die Förderung des demokratischen Miteinanders in den Vereinen zu finden.

Demokratisches Engagement ist ...
Menschen dabei zu unterstützen, auf vielfältige Art und Weise an der Gesellschaft teilnehmen zu können.

Andererseits ist die Vereinsarbeit selbst ein Übungsraum für Demokratie im Kleinen. Und zwar unabhängig von den genauen Themen, denen sich ein Verein widmet. Im Verein gelten Strukturen und Regeln, werden der Satzung entsprechende Entscheidungsprozesse durchlaufen, die

demokratisch geprägt sind. Der Verein ist ein Modell für das gesellschaftliche Miteinander, Vereinsarbeit gelingt durch Zusammenarbeit. Voraussetzung für den Erfolg ist Inklusion („Alle dürfen mitmachen“). Die demokratische Beteiligung von Aktiven bei der Gestaltung eines Projektes wurde als Voraussetzung für dessen Gelingen, für das Durchhaltevermögen der Beteiligten und für die Akzeptanz der Ergebnisse gesehen. Um Vereinsmitglieder zur Übernahme von Ämtern zu motivieren, sollte Bewusstsein dafür geschaffen werden, wie wichtig diese Aufgaben für den Verein sind.

Im Workshop wurden Herausforderungen und Bedarfe genannt: Bürokratie erschwert oftmals die Teilhabe von Vereinen am demokratischen Miteinander. Auch mit Diskriminierungserfahrungen haben migrantische Vereine zu kämpfen. Darüber hinaus ist der Mangel an Räumen – für Vereinsarbeit und Angebote – bei fast allen Vereinen eine Schwierigkeit.

Die Vereine wünschen sich mehr Anerkennung für ihre gesellschaftlich relevante Arbeit. Außerdem benötigen sie für ihre Weiterentwicklung Unterstützung, z.B. bei der Kontakthanbahnung zu relevanten Ansprechpartnerinnen und -partnern. Wünschenswert ist größere Transparenz zu existierenden Bildungsangeboten und eine „elektronische Pinnwand“ für Vereinsaktivitäten. Von großer Bedeutung wäre eine personell gut aufgestellte Service-Stelle, die Vereine u.a. mit Fortbildungen aber auch konkret bei der Antragstellung intensiv unterstützt.



Moderatorinnen

Susanne Zastrau, House of Resources Rhein-Main, beramí

Deniz Tavli, House of Resources Rhein-Main, beramí



Workshop 2

Wie können migrantische Organisationen ihre eigene Community und ihre Mitglieder bei Diskriminierungserfahrungen unterstützen?

Dieser Workshop diente dazu zu diskutieren, welche Rolle migrantische Organisationen in der Antidiskriminierungsarbeit einnehmen wollen und wie sie darin unterstützt werden können. Die Diskussion begann mit einer Frage an die Teilnehmenden zu ihrem Alltags-Verständnis von Diskriminierung. Die Rückmeldungen dazu waren vielfältig. Ein wichtiger Diskussionspunkt war die Rolle der Medien, die Vorurteile zu bestimmten Gruppen (z.B. Männer aus Afrika oder Menschen, die ihre Religion sichtbar nach außen leben usw.) in der Gesellschaft verstärken. Nicht ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache können ebenfalls zu Diskriminierung führen, da der Zugang zu wichtigen Informationen oft nicht gewährleistet ist.

Anschließend tauschten sich die Teilnehmenden darüber, welches gesetzliche Verständnis von Diskriminierung dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) zu-

Demokratisches Engagement ist ...
die eigenen Rechte und Interessen zu kennen und diese zu verwirklichen – auch gemeinschaftlich mit Anderen.

grunde liegt und wie sie den Informationsbedarf zum AGG bei sich, ihren Vereinsmitglieder und auch den Mitgliedern ihrer Community einschätzen. Die Rückmeldungen dazu waren sehr einheitlich: Es gibt zu wenige Informationen darüber, wie sich Be-

troffene bei Diskriminierungserfahrungen verhalten können, welche Rechte sie haben und wie sie zu ihrem Recht kommen.

Außerdem wurde ein Mangel von leicht zugänglichen Informationen zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG), sowie zu den Beratungsangeboten und Antidiskriminierungs-Netzwerken in Hessen geäußert.

Migrantische Organisationen sind eine erste Anlaufstelle und Multiplikatoren für ihre Vereinsmitglieder und den Mitgliedern ihrer Community. Die Teilnehmenden betonten, dass migrantische Vereine eine aktivere Rolle einnehmen könnten und sollten. Die Vereine können erste Informationen an Betroffene von Diskriminierungserfahrungen geben und an die entsprechenden Beratungsstellen verweisen. Dazu benötigen sie einen guten Überblick und Wissen über die Beratungsstellen.



Genauso wichtig sind Kommunikationstrainings, die von Diskriminierung Betroffene darin schulen wie sie mit Argumenten reagieren können, wenn sie sich diskriminiert fühlen und wie sie kontroverse Diskussionen in der Familie, im Freundeskreis und auf der Arbeit mitgestalten und ihre Argumente einbringen können.

Darüber hinaus wurde diskutiert, wie migrantische Organisationen zu einer diskriminierungsfreieren Gesellschaft beitragen können. Ein wichtiger Aspekt, der genannt wurde, ist das eigene Denken und Verhalten zu reflektieren und auf diskriminierende Bewertungen zu überprüfen. Betroffene von Diskriminierung können sich gegenüber anderen Gruppen ebenso diskriminierend verhalten.

Auf der Ebene der Vereinsarbeit gilt es sich zu fragen und zu überprüfen: An wen richteten sich die eigenen Aktivitäten? Sind diese Aktivitäten z.B. auch für Personen mit Behinderungen zugänglich? Wie können mögliche Hürden abgebaut werden?

Vorurteile können, so ein weiterer Redebeitrag, vor allem über Begegnungen abgebaut werden. Hierzu bedarf es mehr Räume der Begegnung und Vernetzung. Migrantische Vereine können hier einen aktiven Beitrag leisten und Räume der Begegnung und des Miteinanders schaffen.

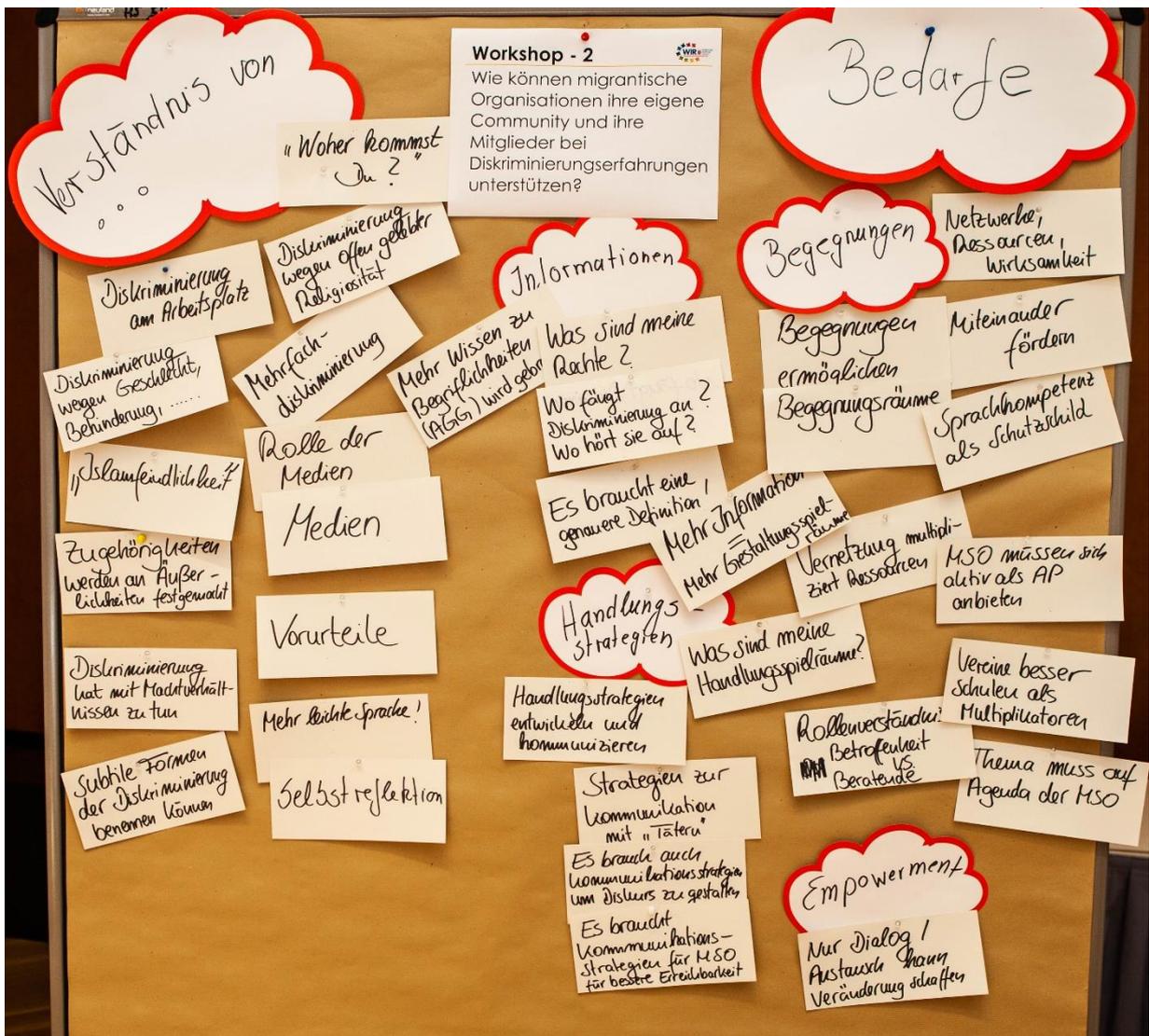


Eine weitere Stimme betonte, wie migrantische Vereine die Wirkung und Reichweite ihrer Arbeit erhöhen können, indem sie sich mit anderen Akteuren zusammenschließen. Gerade in der Antidiskriminierungsarbeit und in der Arbeit gegen „Rechts“ können so wirkungsvollere Aktivitäten auf regionaler, landesweiter und europaweiter Ebene umgesetzt werden.

Moderatorinnen

Lydia Mesgina, Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrant*innenorganisationen, beramí

Salwa Yousef, „Angewandte Migration für Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte“, beramí



Workshop 3 und 4

Wie können migrantische Organisationen ihre gemeinsamen Interessen bündeln und sich an politischen Prozessen beteiligen?

Ausländerbeiräte als politisches Instrument

Aufgrund der thematischen Nähe wurden Workshop 3 „Wie können migrantische Organisationen ihre gemeinsamen Interessen bündeln und sich an politischen Prozessen beteiligen?“ und Workshop 4 „Ausländerbeiräte als politisches Instrument“ zusammengelegt.

In Rahmen dieses Workshops wurden gemeinsam folgende Leitfragen diskutiert:

- Welche Möglichkeiten der Beteiligung an politischen Prozessen gibt es für migrantische Vereine?
- Was für Vorstellungen und Ideen gibt es bzgl. der Bündelung von gemeinsamen Interessen?
- Welche Erfahrungen gibt es bereits?

Die Teilnehmenden konnten ihre Ideen sammeln und sich über ihre Erfahrungen zum Thema austauschen.

An diesem Workshop nahm Frau Nickel als Vertreterin des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration teil. Ihre Teilnahme an genau diesem Workshop mit dem Fokus der politischen Teilhabe und Inklusion migrantischer Organisationen zeugt vom Interesse des Ministeriums am direkten Kontakt mit ihnen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, dass die Anliegen der Teilnehmenden direkt an das Ministerium weitergegeben werden – eine strukturelle Hürde wurde dadurch abgebaut.

Demokratisches Engagement ist ...
sich für das Gemeinwohl einzusetzen
und an politischen Entscheidungen teilzuhaben.

Herr Jumas Medoff, Vorsitzender der Kommunalen Ausländervertretung (KAV) Frankfurt, präsentierte die Arbeit der KAV und brachte einige positive Beispiele ein, die die Möglichkeiten der politischen Einflussnahme der KAV zeigten:

Zum Beispiel konnte die KAV die Öffentlichkeit auf die chronische Überlastung der Ausländerbehörde aufmerksam machen und Druck auf die Entscheidungsträger ausü-

ben, damit Verbesserungsmaßnahmen vonseiten der Stadt Frankfurt eingeleitet werden. Der permanente Personalmangel und die vergleichsweise schlechtere Bezahlung der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter sowie die starke psychische Belastung, führen seit Jahren zu einer sehr hohen Personalfuktuation. Jetzt will die Stadt Frankfurt mit einer besseren Bezahlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Mängel in der Ausländerbehörde bekämpfen und somit auch die Situation der vielen Mitbürgerinnen und Mitbürger verbessern, die auf deren Arbeit angewiesen sind.

Auch haben sich die Ausländerbeiräte, gemeinsam vertreten durch den Landesverband der kommunalen Ausländerbeiräte in Hessen (AGAH), in den letzten Jahren klar gegen die AfD positioniert und dies in der Öffentlichkeit zum Ausdruck gebracht. Außerdem wurde das positive Beispiel des Initiativ-Ausschusses eingebracht, der bereits in den 1970er Jahren vor allem mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen konnte.



Die Teilnehmenden widmeten sich dann der Frage der Findung und Bündelung von gemeinsamen Interessen. Alle waren sich einig, dass Akzeptanz und Anerkennung der Menschen mit Migrationsgeschichte ein gemeinsames Thema darstellen und, dass alle gegen Diskriminierung handeln wollen. Auch andere Themen, wie die Gestaltung von niedrigschwelligen Angeboten für Frauen oder im Bereich der Sprachförderung und Hausaufgabenbetreuung, sowie Angebote für ältere Migranten und Migrantinnen, wurden erwähnt. Frau Nickel machte an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass das

WIR-Landesprogramm Maßnahmen („Mikroprojekte“) in genau diesen Bereichen fördert. Die Themen der Projektanträge, die im Rahmen dieser Förderung eingereicht werden, zeigen durchaus, welchen Bedarfen die migrantische Organisationen mit ihren Aktivitäten begegnen wollen. Daher sind sie ein gutes Werkzeug, um wichtige Impulse an das Ministerium zur Konzeption und Weiterentwicklung von Förderprogrammen zu geben.

Um gezielt die gemeinsamen Interessen herauszufinden wurde die Idee eingebracht, eine hessenweite Vereinsmesse zu organisieren. Mit dieser Messe sollten noch mehr Vereine erreicht werden mit dem Ziel, auf einer noch breiteren Plattform gemeinsame



Themen zu identifizieren. Darüber hinaus sollte gemeinsam diskutiert werden, in welcher Form diese Themen und Interessen gebündelt werden und eine stärkere Repräsentanz auf Landesebene finden können. Der Wunsch nach der Gründung eines hessenweiten Verbandes der migrantischen Or-

ganisationen könnte ein mögliches Ergebnis der Vereinsmesse darstellen. Das Kompetenzzentrum Vielfalt –Migrantenorganisationen will dieses Vorhaben bei der Planung seiner zukünftigen Aktivitäten berücksichtigen, um eventuell die Realisierung einer solchen Messe zu unterstützen.

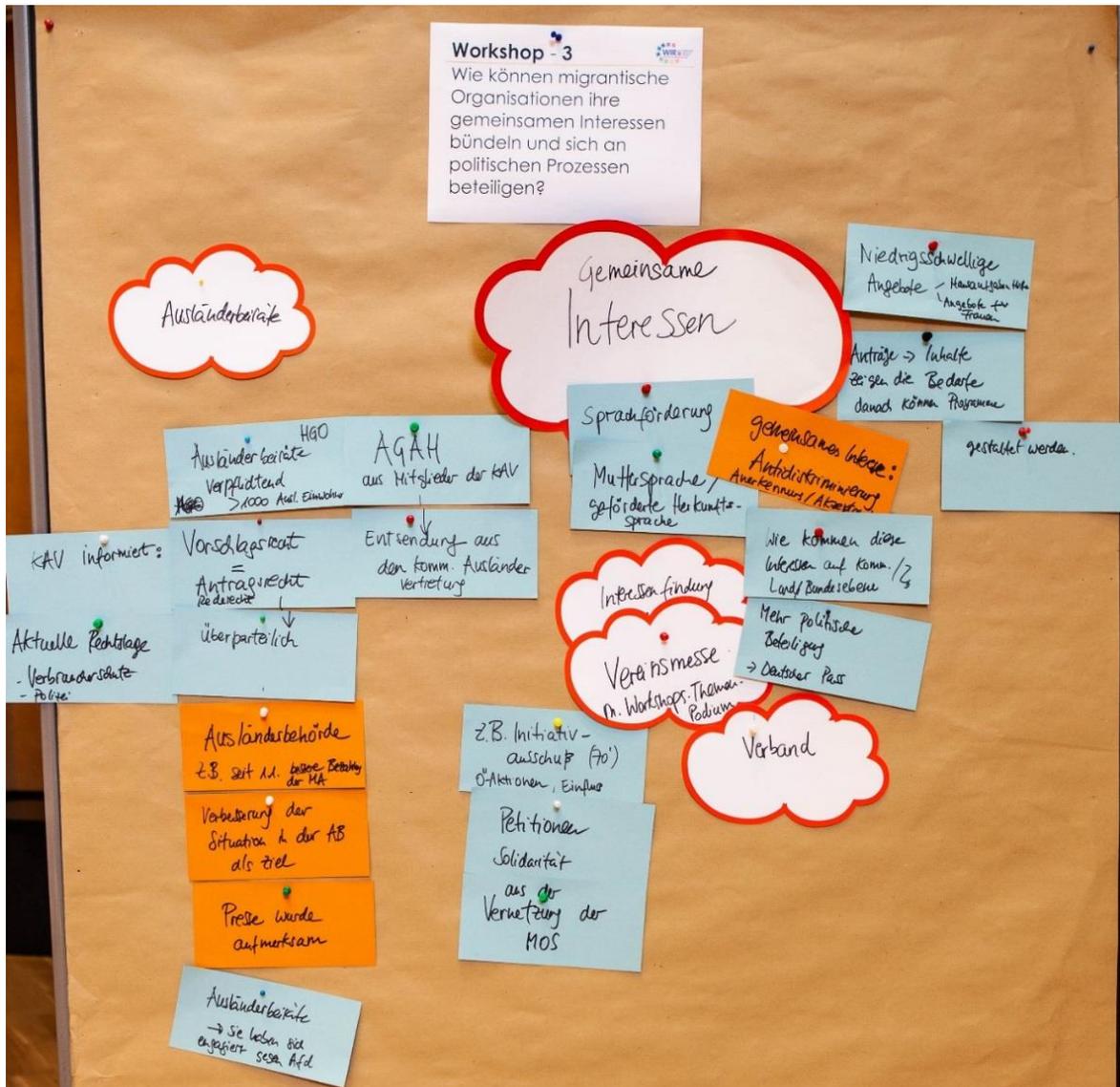
Moderatorin

Elisa Rossi, Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisation, beramí

Co-Moderatorin und Co-Moderator

Marion Nickel, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Jumas Medoff, Kommunale Ausländervertretung KAV



5. Fazit

Die Ergebnisse aus den Workshops haben deutlich gemacht, dass die Vernetzung und der Austausch wichtig sind. In den Workshops wurde intensiv und ergebnisreich gearbeitet. Für das Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen und das Hessische Ministerium für Soziales und Integration stellen die Ergebnisse und die wertvollen Inputs wichtige Anregungen für die Planung ihrer zukünftigen Zusammenarbeit dar. Wichtige Ergebnisse aus dem Workshop 1 sind bürokratische Hürden weiter abzubauen und mehr Räume für Vereine zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen des Workshops 3 ist die Idee entstanden, künftig eine hessenweite Vereinsmesse zu veranstalten. Mit dieser Messe sollten noch mehr Vereine erreicht werden mit dem Ziel, auf einer noch breiteren Plattform gemeinsame Themen und Interessen zu identifizieren. Darüber hinaus sollte gemeinsam diskutiert werden, in welcher Form diese Themen und Interessen auf Landesebene stärker repräsentiert werden können. Der Wunsch nach der Gründung eines hessenweiten Verbandes der migrantischen Organisationen könnte ein mögliches Ergebnis einer solchen Vereinsmesse darstellen.

Das Thema Antidiskriminierung hat sich in allen Workshops als gemeinsames Anliegen herausgebildet. Die Vereine möchten eine deutlichere Rolle in der strukturell geförderten Antidiskriminierungsarbeit einnehmen. Sie wollen ihre Mitglieder und ihre Community zielgerichteter unterstützen, besser beraten und verweisen können. Das Kompetenzzentrum wird diese Bedarfe und Wünsche bei der Planung weiterer Aktivitäten berücksichtigen.



6. Pressemitteilung

Migrantenorganisationen treffen sich zum 2. hessenweiten Treffen in Frankfurt/Main

Die Stärkung unserer Demokratie und unserer vielfältigen Gesellschaft ist eine Aufgabe für ALLE. Migrantische Organisationen fördern mit ihrem Engagement die Teilhabe und Integration von Neu-/ Zugewanderten in Deutschland und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag. Ihre Perspektiven und Stimmen sind in dieser gesamtgesellschaftlichen Diskussion wichtig.

Im Rahmen des 2. Hessenweiten Vernetzungstreffens im Juni in Frankfurt am Main, konnten sich ca. 60 Vertreterinnen und Vertreter von migrantischen Organisationen über dieses Thema austauschen und gemeinsam diskutieren. Der Austausch und die Vernetzung standen dieses Jahr im Vordergrund. Nach einem einführenden Vortrag von Saba-Nur Cheema, Pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank Frankfurt, konnten die Teilnehmenden in drei verschiedenen Workshops folgende Themen diskutieren: „*Wie können migrantische Organisationen zur Förderung des demokratischen Miteinanders beitragen?*“, „*Diskriminierungserfahrungen – Wie können migrantische Vereine ihre Community und ihre Mitglieder unterstützen?*“ und „*Wie können migrantische Vereine ihre gemeinsame Interessen bündeln und sich an politischen Prozessen beteiligen?*“.

Konkrete Unterstützungsbedarfe konnten in diesem Rahmen ermittelt werden, die eine wichtige Anregung für eine bedarfsorientierte Ausrichtung der zukünftigen Angebote des Kompetenzzentrums darstellen.

An dem hessenweiten Vernetzungstreffen nahmen auch Vertreterinnen des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration teil, um präsent zu sein und in den direkten Austausch mit den Vereinen zu treten.

Stefan Sydow, Leiter Abteilung Asyl und kommissarischer Leiter Integration des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, betonte in seiner Eröffnungsrede, wie wichtig die Arbeit der migrantischen Organisationen für den Integrationsprozess sind: „*Migrantenorganisationen sind als Brückenbauer unverzichtbare Akteure der Integrationsarbeit vor Ort und werden zunehmend als Experten für eine bedarfsgerechte Aus-*

richtung der Integrationsförderung einbezogen. Wir alle arbeiten an dem gemeinsamen Ziel, Integration zu fördern und verlässliche Strukturen für ein gutes Miteinander zu schaffen. Professionelle Netzwerkarbeit ist hierbei ein wichtiges Werkzeug und ich bin überzeugt, dass solche Veranstaltungen wie heute wichtige Bausteine in der gemeinsamen Arbeit für gelingende Integration in Hessen sind.“

In diesem Zusammenhang lobte er die Arbeit des Kompetenzzentrums Vielfalt, das das bereits 2. hessenweite Vernetzungstreffen für migrantische Organisationen geplant und realisiert hat:

„Seit 2017 arbeiten sie unermüdlich in der Beratung und Stärkung von Vereinen. Ich freue mich, dass wir mit beramí einen Träger dafür gewinnen konnten, der die notwendige Expertise auch aus der eigenen Geschichte als Migrantenorganisation mitbringt und genau weiß, wo der Schuh drückt oder drücken kann.“

In den Workshops wurde engagiert diskutiert, die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt. Elisa Rossi vom Kompetenzzentrum stellt die Idee vor, die in ihrem Workshop diskutiert wurde:

„Im Rahmen des Workshops zum Thema ‚Bündelung der gemeinsamen Interessen und Beteiligung an politischen Prozessen‘, den ich geleitet habe, ist die Idee entstanden, eine hessenweite Vereinsmesse zu veranstalten mit dem Ziel, noch mehr migrantische Organisationen zu erreichen um gemeinsame Themen zu identifizieren und zu diskutieren. Diese Idee werden wir als Kompetenzzentrum weiter verfolgen.“

Ein weiteres übergreifendes Thema wurde von Lydia Mesgina, ebenfalls vom Kompetenzzentrum Vielfalt, als Ergebnis der Diskussionen festgehalten: „Das Thema Antidiskriminierung hat sich auf jeden Fall als gemeinsames Anliegen herauskristallisiert. Die Vereine wollen stärker und aktiver werden und wünschen sich Schulungen zu dem Thema, um in der Lage zu sein, ihre Mitglieder und ihre Community zu unterstützen und um gegen Diskriminierung in der Gesellschaft zu handeln. Hier sehen wir uns als Kompetenzzentrum auch in der Mittlerrolle und wollen diesen Bedarf bei der Planung unserer Aktivitäten berücksichtigen.“

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden haben deutlich gemacht, dass Vernetzung für die Vereine einen sehr hohen Stellenwert hat und dass regelmäßige Vernetzungstreffen gewünscht werden:

„Vernetzung ist das ‚A und O‘ um sich gegenseitig zu informieren und sich auszutauschen. Man lernt andere Aktive kennen, die die gleichen Ziele verfolgen und profitiert von deren Erfahrungen.“

„Ich habe heute viel gelernt, das ist wichtig für die Weiterentwicklung meines Vereins.“,
„Die Stimmung war heute super! Ich wünsche mir regelmäßige Vernetzungstreffen.“,

um nur einige Teilnehmenden zu zitieren.

Das Kompetenzzentrum Vielfalt-Migrantenorganisationen ist ein hessenweites Beratungs- und Unterstützungsangebot für Migrantenorganisationen, die sich ehrenamtlich für den Partizipations – und Integrationsprozess von Zugewanderten engagieren. Konkrete Ziele des Kompetenzzentrums sind die Förderung der Vernetzung von Migrantenorganisationen mit kommunalen Akteuren (wie z. B. Verwaltung und Politik) und mit anderen Migrantenorganisationen in der Region und hessenweit, sowie die Förderung der Professionalisierung der Vereinsarbeit durch Qualifizierungsangebote und Beratung.

Das Angebot wird durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) aufgebaut und über das Hessische Landesprogramm WIR finanziert.

Ansprechpartnerinnen Kompetenzzentrum Vielfalt –Migrantenorganisationen:

Elisa Rossi: 069 / 913010-12, rossi@berami.de

Lydia Mesgina: 069 / 913010-25, mesgina@berami.de

Cornelia Goldstein, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
berami berufliche Integration e.V.
Telefon 069/913010-30, goldstein@berami.de

IMPRESSUM

berami berufliche Integration e.V.
Nibelungenplatz 3
60318 Frankfurt am Main

Elisa Rossi, Tel. 069 – 91 30 10-12
Lydia Mesgina, Tel. 069 – 91 30 10-23
Fax 069 – 91 30 10 33

Verfasserinnen:
Elisa Rossi
Lydia Mesgina
Susanne Zastra

Fotos: Pola Sell
www.polasell.com

E-Mail: [kontakt\(at\)berami.de](mailto:kontakt(at)berami.de)
Internet: www.berami.de

Vereinsregister: VR 12725
Amtsgericht Frankfurt am Main

Geschäftsführender Vorstand:
Rosina Walter

Vorstand:
Halime Arslaner
Gerhild Frasch
Andrea Nispel
Barbara Ulreich